

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 196.

Montag, den 15. Juli.

1833.

### Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 9. Juli gehaltenen 23sten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung eröffnete der vorsitzende Vorsteher (Herr Hutmacherobermeister Hofmann) die Sitzung mit der Aufnahme eines neuen Mitglieds und der Begrüßung zweier Gäste. Darauf theilte er aus den hauswirthschaftlichen Neuigkeiten von Pohl ein probates Mittel bei Brandschäden mit. Es bestand in dem Gebrauch der Distelwolle, welche sich besonders dann am besten eigne, wenn sie recht blendend weiß und von seidenartiger Sanftheit sey. Er zeigte der Gesellschaft eine Probe davon vor, an welcher man die verlangten Eigenschaften in vollem Maaße wahrnahm und bemerkte, daß solche gerade jetzt am besten zu pflücken sey. Herr D. Dietrich (Mitglied der königl. sächs. Weinbaugesellschaft) hielt sodann einen interessanten Vortrag über den sächsischen Weinbau. Er führte die Zuhörer in die herrlichen Gegenden, welche dieses edle Product hervorbringen und machte auf die vorzüglichsten Weinberge in Sachsen aufmerksam; er bemerkte dabei, daß einige der besten Weinbergwirthschaften in den schönsten Berglagen im Besitze von Leipziger Bürgern und Stadtkindern sey, er wolle nur die des Banquier Hrn. Sickmann, die der Fr. von Bruning, geb. von Kraft, in der Naundorfer Flur, und die des Hrn. Stadtrath Ulbricht nennen. Ueberall haben die Besizer bewiesen, daß folgerechter und umsichtiger Aufwand sich durch sich selbst belohne und die Berge gegen ihre Wohlthäter dankbar seyen. Zuletzt erwähnte er noch der Weintreibhäuser, namentlich des Bredow'schen (wovon er nächstens einen Grundriß vor-

zeigen wolle), welches sich auch in ökonomischer Hinsicht bewährt habe und gute Zinsen trage. Anlagen dieser Art erfordern eine mäßige Abdachung, Lage nach Mittag und Morgen und einen sandigen Untergrund. Alles dieses bieten einige Punkte unsres jezt so viel besprochenen Johannisthales dar, welches eine besondere Zierde Leipzigs zu werden verspreche. Vielleicht lasse sich eine dergleichen Anlage hier mit Glück realisiren und im Johannisthale die köstliche Traube des Johanniberges in Zukunft pflücken. Ein splendides Glashaus von 80 Ellen Länge und 6—8 Ellen Breite koste ungefähr in völliger Einrichtung 800 Thlr. und bedürfe, da es im Winter mit Stroh verdeckt sey, weniger Feuerung. Auch außer dem Weine könne man darin Melonen, frühe zarte Gemüse und Pfirschen und Oliven ziehen. Auch eigne es sich zu Wintergärten, die zarresten besten Weinsorten gedeihen hier trefflich und schon Mitte August kommen Trauben zur Reife. Der Traubenverkauf gehöre aber zu den einträglichsten Geschäften der Gartencultur. Das Bredow'sche Gewächshaus trage an 120 Thlr. Zinsen. Es fanden die Bemerkungen des Vortragenden bei vielen Mitgliedern Anklang, und auf die Frage des Vortragenden, ob kein Glaser in der Gesellschaft gegenwärtig sey, bemerkte Herr Glasermeister Waibel, daß er gern bereit sey, zur Errichtung solcher Glashäuser in jeder Beziehung die Hand zu bieten. Schließlich versprach Herr D. Dietrich, nächstens einen fernern Vortrag über die beste Art des Traubenanbaues, wobei er Weinproben vorzeigen und später auch die Trauben von verschiedenen Weinsorten beibringen werde. Auch forderte er noch Herrn Zehmen auf, eine chemische Untersuchung des Leipziger Wassers zu unternehmen, um dadurch vielleicht die Entscheidung des schon so lange